

**AB**  
135450





No 4175 \*



AB 135450 (A-5)





Kurzer jedoch wahrer  
und  
**Gründlicher Bericht/**

Des jüngsthin  
Bey der Universität Jena im Augusto  
des 1660sten Jahres entstandenen

**Tumults/**

Uff Fürstlichen gnädigsten Befehl zu  
Jedermännigliches Wissenschaftt ento  
worffen.

---

J E N A /  
Gedruckt bey Johann Neffio.





350.

AB 135450 (S)









genden Gehorsams gnädigst versehen. Über alles Zutrauen aber nicht allein mit ungnädigsten Mißfallen vernehmen müssen / wie so gar dero so treu und recht väterlich gemeinte Sorgfalt / von denen Studenten aus den Augen gesehet worden / sondern auch hierüber noch dieses erfahren / daß etliche aus denenselben den 2. Augusti bey ganz später Nacht mit grossem Geschrey und Ungestüm vor das Rathshaus kommen / die darinnen von Ihrer Fürstl. Durchl. angeordnete Bürgerwache / ohne einziq gegebenen Anlaß schimpfflich durchgezogen / ehrenrührig gescholten / und freventlich heraus gefordert / Worbey dann so unverschämte Zungen gewesen / welche nach Inhalt etlicher Zeugen eydlicher Aussage / auch der Fürstl. Herrschafft selbst / als auff dieselbe und dero gnädigste Anordnung die Wache sich beruffen / nicht verschonet / zu geschweigen / daß sich ein und anderihres Mittels gar nicht entblödet / beedes in die Rathshausthür mit Degen zu stechen / als auch an dasselbe mit Steinen zu werffen / Und da die Wache sie hiervon mit Bescheidenheit und geziemender Betrohung abgemahnet / sich einer unter ihnen aus trozigem Gemüthe verlauten lassen dürffen: Wosfern die Wache etwas thun würde / wider sie drey oder mehr hundert zusammen zu bringen.

Als nun von solchen muthwilligen Frevelern / man etliche ergriffen / und deren theils in dem gewöhnlichen Studenten-Gefängnis im Collegio verwahrlich gehalten / hat sich eine grosse Menge / und fast der mehrere Theil / also genannter Pennale zusammen gesellet / des unverantwortlichen bösen Vorsakes / die Verhafftete / dofern sie nicht gutwillig wieder auff freyen Fuß gestellet würden / eigenthätiger weise loßzumachen. Welches letztere auch sonder zweifel erfolget were / wann nicht aus Baysorge dessen / der Senatus



tus Academicus sie wieder auff ihre Stuben gelassen / und daselbst nur re & corpore verarestiret hette: Und nach dem der Senatus Academicus hierauff sich im Consistorio versamlet befunden / einen / welcher ein Anfänger und Uhrsheber dessen gewesen / gebührend zu bestraffen / haben sich etliche 100. junge Studenten in das Collegium ungeschweuet getrungen / sich desselben / wann er relegiret würde / anzunehmen / so auch sonder zweiffel geschehen / wann der Senatus darmit nicht an sich gehalten hette. Wordurch denn höchstermeldte Ihre Fürstl. Durchl. bewogen worden / die Bürgerwache allenthalben noch mehr zu verstärcken / in der Hoffnung / es würden die Studenten in sich selbst gehen / und dadurch von weitem Frevel sich abhalten lassen.

Es hat aber bey ihnen wenig fruchten wollen / vielmehr haben sich derer etliche hundert den 3. und 4. Augusti bey später Abendzeit nach beschehener öffentlicher Convocation, auff den Markt zusammen rottiret / daselbst in gewisse Glieder gestellet / umb den Markt / do die Wache gestanden / mit grossen Geschrey herumgezogen / schimpffliche Lieder / und zwar in Sterbensgesänge Melodien auff die Wache / und theils deroselben Officiers gesungen / Steine in Händen gehabt / mit denenselben zusammen geschlagen / die Wache abermals agiret, und zum ärgsten schimpffiret / daruff zwar und als sie gesehen / daß sich die Wache an ihnen dennoch nicht gerne vergreifen wollen / von einander / jedoch fast die ganze Nacht über durch alle Gassen mit ärgerlichem und mehr viehischem als menschlichem Schreyen gelauffen / unterschiedliche ehrliche Leute vor ihren Häusern anzüglich agirt, und sich sonst sehr übel begonnen / also / daß ihrer viel / auch von denen Professoren selbst / die Besorge getragen / es würden ihre Häuser von ihnen gestürmet



und spoliret werden. Hierbey haben sie es noch nicht bewen-  
 den lassen/sondern/unangesehen von dem Senatu Academi-  
 co unterschiedlich auch den Sontag nicht ohne thränende  
 Augen des Predigers ihnen deswegen von öffentlicher  
 Canzel treue Abmahnung geschehen / dennoch der Wache  
 zu Schimpff und Troß uffn Marckt Abends wieder zus-  
 sammen gelauffen / und also weder GOZ noch Menschen  
 mehr gescheuet. Wie nun diesem täglichzunehmenden fre-  
 ventlichen Beginnen / weder die Universität noch der Rath/  
 samt Bürgerschaft daselbst länger nachsehen können / son-  
 dern davon Ihrer Fürstl. Durchl. ferner weit gehorsamsten  
 Bericht erstattet / und zugleich die grosse Gefahr / worinnen  
 sie begriffen / beweglich für Augen gestellet / Also haben  
 mehrhöchstermeldte Ihre Fürstl. Durchl. in deme sie ver-  
 spüret / daß ihre sonderbare Milde und Gelindigkeit nur  
 gemißbrauchet / und dero Fürstlicher respect bey denen leicht-  
 sinnigen Tumultuanten so liederlich hindan gesezet würde/  
 sich endlich / wiewohl sehr ungerne / dahin entschlossen / daß  
 eussersten unabwendlichen Falls / und do die Studenten von  
 dergleichen unziemlichen / und ihrer Landesfürstl. Hoheit  
 selbst verkleinerlichen Beschimpffungen nicht gutwillig ab-  
 stehen wolten / Gewalt mit Gewalt vertrieben werden solte/  
 Haben auch zu dem Ende / und damit die Studenten sich  
 desto mehr abschrecken lassen möchten / den ganken Aus-  
 schuß von der Bürgerschaft den 6. Aug. Abends mit ihren  
 Gewehr auffzuziehen befohlen. Dessen allen aber unbes-  
 trachtet / sie die Studenten sich noch selbigen Abends in  
 grosser Anzahl und bey etliche hundert starck wiederumb  
 auff dem Marckte gegen die Wache versamlet / und wie sie  
 zum theil selbst gestanden / sich mit Steinen gefast gema-  
 chet / auch etliche unter ihnen Puffarte bey sich gehabt / und  
 unge-



355.

ungeachtet ihnen die Officiers beweglich zugesprochen/ und  
sie umb Gottes/ auch des jüngsten Gerichts willen gebeten/  
von der Wache zu bleiben / dennoch theils derselben ie mehr  
und mehr auff sie getrungen / also daß endlich/ in deme die  
Wache sich befahret / die Studenten würden ihnen ganz  
unter das Gewehr kommen/ und auff solche Masse/ sich ih-  
rer zu bemächtigen Vorhabens seyn/ sie Feuer auff sie geben  
müssen / dardurch dann ihrer 4. dergestalt getroffen wor-  
den / daß davon alsobalden zwey todt blieben / die andern  
zwey aber den Tag hernach verstorben/ und ob wohl hierauff  
die übrigen/ sich verlauffen / haben dennoch etliche gar mit  
Feuer getrohet / und folgendes Tages bey etliche hundert  
starck sich abermahls zusammen funden / und nicht allein/  
besage der Inquisition, vereiniget/ alle Juniores zu absolvi-  
ren, und ingesamt von dannen wegzuziehen / inmassen sie  
denn zu dem Ende unterschiedliche Bücher verfertiget/ und  
sich darein geschrieben / sondern ist auch / wiewohl hinter  
die Nädelsführer noch zur Zeit eigentlich nicht zu gelangen  
gewesen / gewiß/ daß sie sich dahin unterredet/ keinen so das  
selbst bleiben/ oder künfftig dahin kommen würde/ vor red-  
lich zu halten / sondern wolten vielmehr die iso anwesende/  
sich in gewisse Hauffen theilen / auff unterschiedliche Unis-  
versitäten ziehen / und hingegen die Jenische vernichten/  
Dahero dann und weil man sich befahret/ die Studenten  
möchten von neuen etwas anfangen / sind Ihre Fürstl.  
Durchl. gemüßiget worden/ neben etlichen Commissariis  
eine ziemliche Anzahl zu Ross und Fuß von dero Ritters  
Schafft und Landvolcke dahin zu schicken / und beedes die bey  
diesen unfertigen Handeln vornehmlich interessirte, als  
auch die jenigen/ wider welche der grössste Verdacht gewes-  
sen/ zu gefänglicher Haft/ auch davon etliche in dero Resi-  
denz



denk Stadt Weimar bringen/doselbst wider sie mit gebüh-  
render Inquisition verfahren/ und die/ so schuldig befunden  
worden/ mit gehöriger Straffe ansehen zu lassen / Unter  
dessen haben alle und iede Studenten in Beyseyn der Fürst-  
lichen Commissarien nicht alleine dem Rectori von neuen  
angelobet / sondern auch zugleich dem jenigen / was wider  
die Universität heimlich machinirt worden/ an Eydes statt  
renunciert.

Hingegen aber ist der Bürgerschaft ernstlich und bey  
Leib und Lebens Straffe anbefohlen worden/sich an denen-  
selben weder mit Worten noch Wercken im geringsten zu  
vergreiffen / auch hierüber wegen guter Disciplin und son-  
sten solche Anstalt gemacht / daß ehrliebende Eltern ihre  
Kinder mehr dahin zu schicken / als von dannen  
zu fordern Ursach haben wer-  
den.



No 4179 \*



# RECTOR ET SE- NATUS ACADEMIÆ JENENSIS.



Perabamus equidem, post tot, nostras haud tantum, sed & Serenissimi Principis ac Domini, Dn. WILHELMI, Ducis Saxoniae, Juliaci, Cliviae ac Montium, &c. Domini nostri Clementissimi, graves ac severas admonitiones quietè ac modestè Vos, ut litteratos homines decet, acturos, atque illis, quæ publicæ tranquillitatis causâ salubriter constituta sunt, acquieturos. Nunc ad aures nostras rumor, peringratus sanè, accedit, nonnullos vestrum adeò non acquiescere jussis Serenissimi Principis, ut etiam, tanquam libertati atque existimationi vestræ adversa, contentim habeant, imò arma contra comparent, periculosaque toti corpori Academico consilia agitent. Quæ ne in publicum prorumpant, nostri muneris est maturè providere. Proinde omnes ac singulos Ve-

B

stri



stri Ordinis, veteranos pariter ac tyrones, pater-  
 nè monemus, hortamur, & obtestamur, ne hu-  
 juscemodi impiis atque ancipitibus consiliis lo-  
 cum dent, neve aliquid adversus Serenissimi  
 Principis jussu constitutas excubias, cæteraque  
 hoc genus, clam palamve ullo modo suscipiant  
 ac moliantur. Si qui contra faxint, ii non so-  
 lùm gravissimam animadversionem legibus san-  
 citam, culpamque turbatæ pacis publicæ, sed et-  
 iam vitæ salutisque periculum certo certius in-  
 current. Neque enim aliter vis temerè illata,  
 quàm vi pari, potest repelli. Sed confidimus,  
 aut nullos vestrum fore, qui Principalem aucto-  
 ritatem aspernentur, aut certè quàm paucissimos.  
 Quos si cæteri, hoc est, plures melioresque de-  
 stituant, salva res est. P. P. die III. Augusti, An-  
 no cloclo c LX.



# RECTOR ET SE- NATUS ACADEMIÆ JENENSIS.



ffrænata[m] vestrû[m] quorun-  
dam petulantiam, quâ, spre-  
tis omnibus dehortationi-  
bus paternis, severioribusq;  
interdictis, magno concur-  
su, infernalis Draconis in-  
stinctu, ût hodiè in Collegii area videre li-  
cuit, nescimus, quos tumultus excitare la-  
borant, mirari satis non possumus. Adeóne  
nullus in vobis, qui tales, Dei timor? adeo-  
ne nulla erga Serenissimum ac Celsissimum  
Principem, Dominum nostrum clemen-  
tissimum, observantia ac cultus debitus?  
adeone quicquid libet, licere præsumitur?  
adeóne non nisi publicam tranquillitatem  
turbare animus est? adeóque magistratûs  
consilia in eâ restituendâ ac servandâ inhi-  
bere, impedire? Nostro ne desimus officio,



repetimus ex parte, quæ ante hoc triduum publice legenda affiximus. Omnes ac singulos Studiosos, veteranos pariter atq; juniores, paternè monemus, hortamur, atq; obtestamur, ne hujusmodi impiis atq; ancipitibus consiliis locum dent, nève seditioso concursu clam palàmve ullo modo quicquam suscipiant aut moliantur: è contrario quietè & modestè, prout bonæ frugi Studiosos decet, vivant atque agant. Si qui contra faxint, non solùm gravissimam animadversionem legibus sancitam, culpamque turbatæ pacis publicæ, sed vitæ quoque salutisque periculum certò certius incurrent. Qui boni sunt, quales plurimos esse confidimus, iteratæ huic monitioni nostræ obsequium præstituros non diffidimus: si qui verò in malitiâ suâ perrecturi, quam sibi fabricaturi sunt sortem malignam, ferre cogentur. P.P.VI. August. Anno c<sup>o</sup>l<sup>o</sup>c<sup>o</sup>l<sup>o</sup>c<sup>o</sup> LX.



RECTOR ACADEMIÆ  
JENENSIS  
GOTHOFREDUS MOEBIUS,  
Medic. Doct. ac Prof. Publ. unâ cum  
reliquis Professoribus L. S. D.



Vam varii & verè decumani tumultuum fluctus inde à Mense Majô mediô, per effrænata[m] quorundam proterviam, Salam hanc nostram agitârint, non est quòd multis jam repetamus. In memoriam vobis, qui nostri estis, revocate duorum publicè relegatorum, tam noctu, quàm die, malô geniô instigatore, exercitata[m] petulantiam, quâ de Programma id temporis typis excusum: eorum denique contra fidem datam mense Juniô hûc revorsionem, Johannisque Gravii, Rugâ Pomerani, diabolicô qs. furore incensi per urbis vicos discursationem, variarum calumniarum impurô ore evomitionem, obviorum quorumque strictô ense ullâ absque causâ vulnerationes, inque ædium fenestras impetus. Utinam, per quos debebat, contumacia hæc, quæ prima aliorum tumultuum vix negari potest origo, fuisset retusa! Ast eò usque succrevit procacitas, ut in nuperis etiam nundinis Petro-Paulinis Numburgi, non sine omnium ex variis Germaniæ Provinciis, urbibus atque emporiis ibi tum præsentium hominum stupore, indignatione, abominatione, adeò sese exseruerit, ut ineluibilem ferè maculam atque dehonestamentum Academiae nostræ inurere potuisset,



nisi publicâ relegatione hoc dedecus expiâsemus. Et sperabamus jam tandem proterviæ & propudiorum hujusmodi cessationem fore, cùm mense Juliô ferè adulto, Serenissimus ac Celsissimus Princeps ac Dominus, Dn. GVILHELMUS, Dux Saxonix, Juliaci, Cliviæ, Montium &c. Dn. Noster Clementissimus, ex Consiliariis suis duos, qui tnm in enormibus relegati Gravii delictis cognoscendis, tum iis, qui in clanculariâ ex urbe discessione auxilio ipsi fuerant, inquirendis occuparentur, huc amandaret. Nam & hi ipsi unum atque alterum Studiosum singulis ex mensis ad se advocatos, Serenissimi Ducis nomine monebant ac hortabantur, cùm ad refranandam maleferiatorum proterviam illustri mandato excubiæ civium oppidanorum majores ponendæ essent, ut tum ipsi, tum per ipsos reliqui Studiosi admoniti, tranquillè & pacatè viverent, neque excubiis civium ullô modô essent molesti, unde facilè enasci tumultus possent. Alia quoque tum facta monita silentiô hæc præterimus, inferiùs eorum facturi mentionem. Sed surdis narratam fuisse fabulam, progressus docuit. Cùm enim tum temporis lustratio civium fieret, non defuerunt, qui spectatum accesserunt. Fortè non facilè quis id improbet. Improbatur verò meritò, quæ unà accidit irrisio & illusio. Hinc Civium oppidanorum in ordinem literarium & Studiosos odium & simultas orta, atque inde haud rarò convicia audita: unde exacerbationes mutuæ haud leves sensim exstitère, quas tandem tragicus eventus subsequutus. Et quamvis die tertiâ & sextâ mensis Augusti omnis coitio & concursus intimatione publicâ, & prædicto vitæ salutisque periculo, à nobis prohibitus, intermediâ quoque Dominicâ die in templo ex

suggesto



363.

suggesto sacro dehortationes, quin & privatim ab aliis Professoribus factæ, quid tamen profecerimus, quanto despectui omnes à pravorum consiliorum executione dehortationes, fuerint habitæ, Vos ipsos, qui boni estis, estis autem ut speramus, plerique, testamur. O utinam his monitis aures datæ fuissent, non jam lugerent innocui tot parentes, in quos pars maxima mali hujus expectit. Utinam diei Illitiæ, quæ Veneris erat, vespere tot juniorum concursus cum summâ petulantia conjunctus, in foro visus non fuisset: aut certè cum Magnificus tum Rector præsentem se sisteret, & à coeptis pessimis revocaret, penitus acquievisset: At nec dum semihorulâ interjectâ haud paucorum inquietorum per omnes urbis vicos cursus ac recursus, stentoreâque voce tam novitios quàm studiosos alios inclamantium atque in forum evocantium, visus est & auditus. Nec diei Sabbati sequentis vespere defedit hæc protervia multitudinis in foro confluentis, clamoribus, omnisque generis petulantia, civiumq; ac vigilum exagitationibus debacchantis. Quid verò die postea sextâ, quæ Lunæ erat, tum manè in ipsius Collegi arcâ coram nostris in Consistorio confidentium oculis, sibi volebat confluxus novitiorum planè importunus, ingens, seditioni haud absimilis? Cujus dissolutio vix paternis monitionibus & gravibus comminationibus à tribus Professoribus ad eos ex Consistorio descendentibus, persuaderi ipsis potuit: Præterimus alia, qui mallemus æternò silentio hæc omnia sepeliri posse, neque enim aut publicare turpitudinem aliorum, aut nostrum ipsorum vulnus refricare gestimus: nisi Salus Reip., quæ omnes adfectus merito vincere debet, silentium rumpere juberet. Cum igitur jam  
omnia



omnia legum ac honestatis repagula exquassa essent, Magistratûs Edicta spreta, interdicta violata, à Principe quieti publicæ disponi jussæ vigilum stationes contemtim habitæ; nihilque improbitatis reliquum fieret, cum legum jam invalido auxilio, cuncta tumultibus turbarentur, quid mirum, si DEI indubio permissu, Magistratûs autoritatem ita vindicantis, proh dolor! evênit, ut glandibus sclopetorum à civibus emissis quatuor vestri ordinis tam graviter vulnerarentur, quorum duo statim, reliqui duo postridiè morte occumberent? Cujus funesti spectaculi etsi sine acerbo animi sensu, pro eâ quâ sumus erga nostros fide & adfectu, non recordamur: Tamen oportuisset dicto fuisse audientes, reverentiùs Principis placita habuisse, benè monenti & hæc omnia prædicenti Magistratui paruisse. Ut verò obex tandem contemnendis, & tantùm non pedibus conculcandis statutis, omniqûe Magistratûs reverentiæ projiciendæ ponatur, non solùm ad Mandatum Serenissimi Principis Nostri, inqûe præsentia & conspectu Legatorum Ejus denuò Rectori Academiæ Magnifico, debitam observantiam & obsequium stipulatâ manu, instar juramenti, ut jussi estis, promisistis: verùm etiam quæ ulterius Serenissimi ac Celsissimi Saxonix Ducis, utriusque Lineæ, Academiæ hujus Nutritores munificentissimi, exsequi vos velint, superioribus diebus vobis prælecta, & hoc quoque programmate jam, ne quis ignorantiam delictis queat prætere, oculis subjicienda vestris veniunt. Unum quidem est, quòd secundùm Leges ac Statuta Serenissimorum Ducum & Academiæ hujus vitam moresqûe dirigere ac formare, & ad obsequium ipsis præstandum parati esse debetis. Alterum est, ne adversus

stationes



stationes à Principe hùc locatas quicquam moliamini, vel molestiarum quid his creetis. Nam & vicissim Vobis contra oppidanorum contumelias severâ Sereniss. Principis interminatione cautum esse scitote. Tertium est, ne ullos in forô aliisve locis conventus & conciliabula plurium personarum cogatis atque instituatis. Ulterius sclopetorum omnis generis usu interdicti sitis. Præterea si qua vestris in conventibus pacta in fraudem Academiae confeceritis, retractari ac revocari ea debent. Porro Novitiorum, qui nondum hîc annum exegerunt, & hoc agunt, ut abitu suo ex compacto Academiae ægrè faciant, ejusque rei gratiâ absolutionem, quam vocant, obtendunt, conatus & molitiones omnes ac singulos irritos pronunciamus. Interdicitur quoque vobis Novitiis seu junioribus Studiosis gladiatorum atque cristarum gestatio, ut & ligularum sericarum diversicolorum recens adhibitus & factionis valdè suspectus in pileis usus, & quæ alia diversitatis signa in vestitu usurpantur, quæ non nisi levitatis irritamenta, ac vanitatis fatuitatisque haberi insignia, vel cujusdam conspirationis etiam esse indicia queunt. Vestitu quoque vos uti decet, non lacero & scisso, quo instar mendicabulorum quidam ingrediuntur, sed honesto ac decoro, & juxta Lycurgi, quam Spartanæ juventuti dedit, imò quam ipsa honestas præscribit, legem, in viâ manum utramque intra vestem seu pallium continere, tacitos incedere, non ociosè vagari, aut protervè huc illuc circumcurritare. Tandem in omnibus vestris actionibus modestè ut vos geratis & Senioribus Studiosis suam prærogativam salvam relinquatis, omninò par est. Unum adhuc restat non omitendum. Nondum deesse ferunt, qui tam eos, qui hosce

C

post





post tumultus Academiam nostram nolint deserere, quàm qui aliunde huc accesserint, indignos proclamandos esse velint, qui aliis in Academiis, ubi adventârint, tolerentur, aut æquo jure parique cum cæteris dignatione fruantur. Quid verò hoc aliud est, quàm Academiae huic ignominia maculam velle aspergere? Quod conjurationis ac conspirationis novæ speciem præ se fert, gravioribus exemplis à Principibus vindicandum. Hæc sunt, quæ & summa necessitas & illustris autoritas Studiosos omnes ac singulos, monere præcepit. Neque tamen commemoratio nostra huic fini instituta, quasi toti Studiosorum Ordini, quæ commissa sunt, imputemus. Novimus, quàm multi expertes culpæ fuerint, ut & suspicione plurimi vacarent: Hos meritâ laude nequam defraudamus, & paternè hortamur, ut conscientiam hanc porrò DEO servent, Serenissimis Principibus obedientiam & honorem præstent, Rectori obsequium, reverentiam Professoribus exhibeant, studiis sedulò invigilent, res suas agant, cætera, si qua vulgus in eos iniquiùs egisse fertur, DEO ac Principi transigenda & vindicanda committant. Nec dubitamus, si qui aliter animati adhuc sint, quin à deviis ad viam eos nostræ monitiones sint revocaturæ. Quibus certam à DEO Opt. Max. suis in studiis & actionibus benedictionem, à Serenissimis Principibus singularem gratiam ac clementiam, ab omnibus Viris bonis & magnis propensam benevolentiam ac favorem, nos pro gloriâ DEI, ac salute vestrà excubantes, firmiter pollicemur. P. P. Kal. Sept. Anno cIdo Lcc LX.



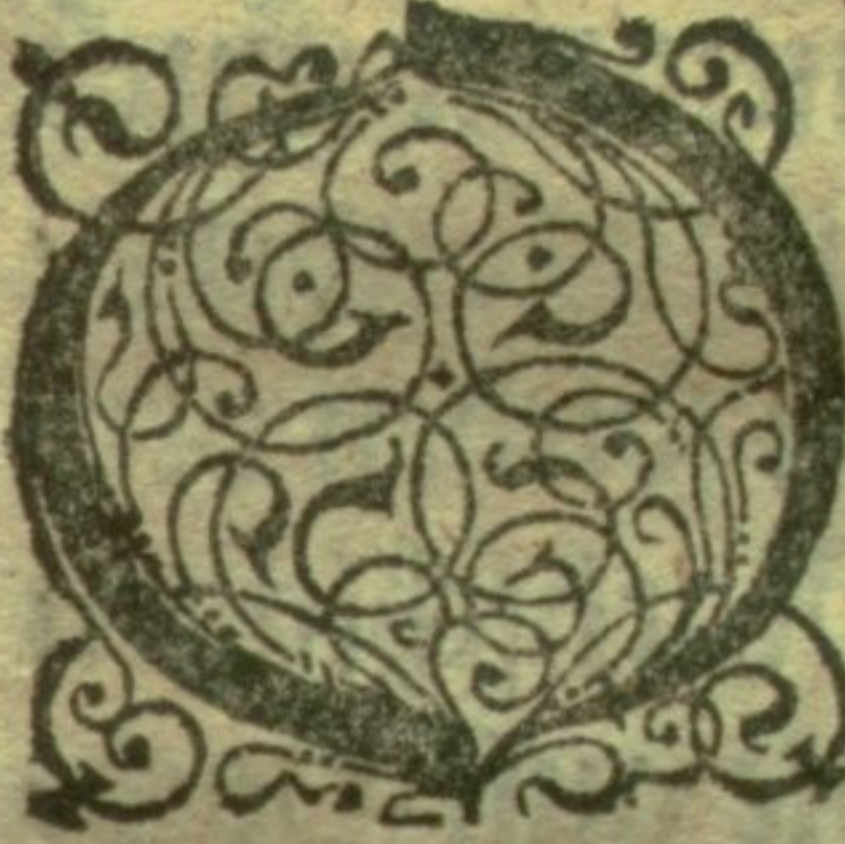
PROGRAMMATA der wohlloblichen  
Universität

verteutschet:

Num. I.

Wir Rector und gesamte  
Professores der Universität  
Jena

Entbieten allen/so dieses lesen werden/unsern Gruß.

 Wir uns wohl gänzlich versehen  
hätten/ Ihr würdet uff so vielfältig/  
nicht alleine von uns/ sondern auch  
und zupörderst von dem Durchläuch-  
tigsten/ Hochgebornen Fürsten und  
Herrn/ Herrn WILHELM/ Herzogen zu Sach-  
sen/ Jülich/ Cleve und Bergen/ıc. unsern Gnädig-  
sten Fürsten und Herrn/ als hoher Landes-Obri-  
keit/beschehenes ernstes und scharffes Vermahnen/  
Euch still und bescheidenlich/ als Gelehrten anste-  
het/ erweisen/ und bey dem jenigen/ was zu Erhal-  
tung allgemeiner Sicherheit heilsamlich verord-  
net/ beruhen:

So müssen Wir doch/ wiewohl nicht ohne son-  
derbahre Bestärkung / vernehmen / daß etliche  
Euers Mittels / hochberührte Ihrer Fürstl.

G 2

Durch



Durchlauchtigkeit Befehle nicht alleine so gar in gebührenden respect nicht halten/ daß sie auch das wider/ als ob sie Eurer Freyheit und reputation abträglich weren/ sich mit Gewalt lehnen/ und so wohl Euch selbst/ als unserer gesaimten Universi- tät schädliche Consilia zu fassen sich nicht scheuen.

Wenn denn nun uns unsers Orts obligen und gebühren wil/ alles Fleisses dran zu seyn/ damit solchem unziemlichen Fürnehmen zeitlich gesteuert/ und damit es nicht ins Werck ausbreche/ verhütet werde/

Als ermahnen und warnen wir Euch väterlich/ Ihr unsere Studiosi samt und sonderz/ so wohl alte/ als neulinge/ wollet von solchen ver- wägenen und sehr gefährlichen Rathschlägen Euch abziehen/ und nichts wider die auff-Hoch- Fürslichen/Gnädigsten Befehl angeordnete Bür- gerwache/ auch andere hocheersprießliche Verfas- sungen erregen oder fürnehmen.

Solten sich aber etliche das Widerspiel beliez- ben lassen/ die mögen sich gänzlich versichert hal- ten/ daß nicht alleine wir sie/ Krafft unserer wohl- löblichen Gesetze mit ernster Straffe ansehen/ und öffentliches Auffruhrs belegen/ sondern sie auch selbst sich in eusserste Gefahr ihres Lebens/ und verhafter Seelen- Wohlfahrt stärken werden. Sintemahl ja so frevenelich angefohmene Gewalt

anders



369.

daners nicht / als mit Gegen-Gewalt abgelehnet  
werden kan.

Inzwischen leben wir annoch des guten Ver-  
trauens / es werde entweder ganz niemand / oder  
doch sehr wenig unter euch / Fürstl. hoher Anord-  
nung zu wider zu leben sich unterstehen / von wel-  
chen so sich die andern und frömmern / (deren ohne  
zweiffel eine grössere Anzahl ist) absondern / wer-  
den Sie und die Sache selbst aussere aller Gefahr  
seyn. Solches ist öffentlich angeschlagen / und  
mit der Universität Insigul bekräftiget / den 3. Au-  
gust. im Jahr 1660.



# Wir Rector und sämtliche

Professores der Universität Jena

entbieten allen/ so dieses lesen werden/ unsern Gruß.

**I**r mögen uns über der ganz ausge-  
lassenen Bosheit/ da eklich aus Euch  
mit Hindansetzung aller väterlichen  
Bermahnungen / auch ernstlichen  
Verboten und Bedrohungen / auff  
Anreizung des leidigen Teuffels/ in grosser Men-  
ge (wie heute Morgens im Collegio ersehen wor-  
den) zusammen lauffen / ohne zweiffel des Vorha-  
bens einen Tumult zu erregen / in keinem wege ge-  
nug verwundern. Ist denn nun bey Euch/ die  
ihr euer so boshafftig beginnet/ alle Gottesfurcht  
erloschen? Ist denn ganz kein respect und Scheu  
für HochFürstl. Landes-Obriegkeit? Meint Ihr  
denn/ daß Euch frey stehe/ was Euch nur gelüftet?  
Gedenckt ihr den nichts/ als wie ihr gute Ruhe und  
allgemeinen Frieden zerstören wollet? Müisset denn  
Ihr die jenigen seyn / welcher sich der Satan in  
Hindertreibung guter Anordnungen/ so Friede zu  
verschaffen und zu erhalten angesehen/ gebraucht?

Nun wir wollen nichts unterlassen/ was un-  
sers



321.  
fers Ampts ist. Wiederholen demnach hier aber  
mahls etwas von dem / was wir vor drey Tagen  
öffentlich angeschlagen / Und ermahnen und war-  
nen Euch Studenten samt und sonders / Alte und  
Neulinge / Ihr wollet doch endlich von so boshaft-  
tigen und gefährlichen Consiliis absteigen / und wes-  
der durch Aufflauff noch andere Wege / öffentlich  
oder heimlich ichtwas anregen und fürnehmen: son-  
dern vielmehr Euch stille / bescheiden / als frommen  
Studenten eignet und gebühret / verhalten.

Welche hierwider leben und handeln werden /  
sollen nicht allein unserer ernstest Straffe / als Ver-  
störer des öffentlichen Friedens / gewißlich zu ge-  
warten haben / sondern es werden sich auch solche  
unfehlbarlich in Gefahr so wohl ihres Lebens / als  
ewigen Seligkeit stürzen.

Welche aber hingegen fromm und ihrer Pflicht  
ingedenck seyn / wie wir denn hoffen / daß der meiste  
Theil aus Euch seyn sol / die werden dieser unserer  
abermahligen väterlichen Vermahnung gehorsam-  
me Folge leisten; Die aber in ihrer verstockten  
Bosheit fortfahren / die mögen das besorgliche  
grosse Unglück / so sie ihnen selbst uff den Hals laden /  
zu eigener Verantwortung haben. Öffentlich  
angeschlagen den 6. Aug. im Jahr 1660.



# Wir Rector und gesamte Professores der Universität Jena

Entbieten allen/so dieses lesen werden/ unsern Gruß.



Als vor vielfaltige und fast ungeheure Emporungen bisher vom May-Monat an/ unserer hiesigen hohen Schulen durch etlicher unbändigen Frevel zugefüget worden/ erachten wir vor dieses mahl weitläufftig zu wiederholen ganz unnöthig / Können doch gleichwohl nicht umbgehen / euch/ die ihr unserer Botmäßigkeit zugethan/ hiemit nochmahls die von Zweyen von hier öffentlich relegirten Personen aus antrieb des leidigen Satans/ theils vor gedachter Bestrafung / besage des dazmahls angeschlagenen gedruckten Patents/ so wohl tag- als nächtllich verübte unfertige Händel und Muthwillen zu Gemüthe zu führen/ auch welcher Gestalt/ nach dem Sie wieder ihr an Eydesstatt geleistetes angeloben im Monat Junio sich ganz ungecheut wieder allhier eingefunden/ derer einer Nahmens Johann Grave / von Bergen aus Rügen in Pommern/ alle Gassen/ wie vom Teuffel leibhaftig besessen/ durchwütet / vielfaltige Schmech-Worte boshaftig außgestossen / die/ so ihm begegnet / ohne Unterscheid mit entblößten Gewehr angefallen und verwundet und auff viel andere Weise sich gewalt-thätig erzeiget/ zu errinnern. Nun were zu wünschen/ dieser Frevel/ so alles numehr erwachsenen Unheils unleugbar ein Ursprung ist/ were durch die/ denen es Ampts wegen



wegen zugestanden/alsbald im Anfang gedämpffet worden.  
 Es hat aber vielmehr derselbe bald dermassen zugenommen/  
 daß man sich nicht gescheut/auff jüngst-erschienenener Naumburgischer Peter-Paul Messe auch denen aus so vielen Ländern und Städten anwesenden Frembden nicht ohne derselben höchsten Verdruß und Abscheu unter Augen zu kommen / so gar / daß leichtlich unserer Academi hierdurch ein unausleschlicher Schandfleck hette angehefftet werden dörfen/so fern man nicht durch öffentliche relegationen der lieberlichen Gesellen solches abgelehnt/ und durch sothane exemplarische Abstraffung wir unser höchstes Mißfallen und gebührenden Eyser bewiesen hetten. Als nun hierauff der Durchleuchtigste und Hochgebohrne Fürst und Herr/Herr Wilhelm/ Herzog zu Sachsen/Jülich/Cleve und Berg etc. unser Gnädigster LandesFürst und Herr/ Zweene aus seiner Hoch-Fürstl. Durchl. Geheimbten Rätthen/welche nicht allein über gedachtes Graven/ ausgeübten Mißhandel/ und die jenigen / so zu seiner Entkommung ihm behülfflich gewesen/zu inquiriren/ sondern auch nach dem sie/ zugleich zu Verwahrung fernerer dergleichen Ungelegenheit eine gewisse Bürgerwache anstellen sollen / durch etliche von allen Tischen Zusammenberuffene die sämptlichen Studirenden ihrer Schuldigkeit / wie sie vor allen ärgerlichen Leben sich hüten/ihres Studirens abwarten / und vor der im widrigen Fall/ unvermeidlichen Schärffe vorsehen solten/ auff's güstigste und freundlichste zu erinnern befehligt / gnädigst anhero abgeordnet/ hat man der gäncklichen Hoffnung gelebt/ es würden die Studiosi solche Landes-Väterliche Vorsorge unterthänigst erkennen/ und numehr dem Ungehorsam und der darausfließende Uppigkeit völlig abgeholfen seyn. Aber wie nichts destoweniger solches alles sehr wenig verfangen/

D

hat





hat folgendes die Erfahrung außgewiesen. Denn als man  
 kaum die vorerwehnte Bürgerwache zur Musterung auf-  
 geführt/haben sich alsbald die Studierenden in grosser An-  
 zahl her zu gefunden/und selbige zu verlachen und zu schimpf-  
 fen sich unterstanden/ daher denn zwischen denenselben und  
 den Bürgern anfangs heimlicher Groll und Widerwille/  
 bald darauff auff beyden Theilen Scheltworte und mehres-  
 re Verbitterung/ letztlich aber gar der nunmehr ergangene  
 betrübte Ausgang erfolget. Und ob wohl wir die Academi-  
 sche Obrigkeit am 4. und 6. des Augustmonats durch öffent-  
 lich angeschlagene Schrifften alles Zusammenlauffen ver-  
 boten/und die vor Augen schwebende Gefahr Leibes und Le-  
 bens deutlich vorgemahlet / ob auch wohl an dem einfallens-  
 den Sonntage nicht allein von öffentlicher Tangel der Pre-  
 diger mit thränenden Augen/ sondern auch ein jedweder ab-  
 sonderlich unter uns denen Professoren, an vermahren  
 nichts ermangeln lassen / ist doch durch dieses alles nichts  
 ausgerichtet / sondern solche väterliche Vorsorge gänzlich  
 hindan gesetzt worden. O! wie were zuwünschen/ es were  
 solchen treuhertigen Zugemüthführungen gebührendes Ges-  
 hör gegeben worden/ gewiß solten izo so viel unschuldige El-  
 tern/über welche doch der gröste Theil des Unglücks hinaus  
 gehet/ihres izigen Leides geübriget seyn! Wolte GOTT/es  
 weren den 3. Aug. so da war der Freytag / die so genannten  
 versamleten Pennäle ihres Frevels des Abends uff dem  
 Marckte müßig gegangen / oder hetten doch des Magnifici  
 R E C T O R I S, der sich selbst unter sie begeben/bewegliches  
 Zureden Raum finden lassen! Aber leider auch dieses hat  
 nichts gefruchtet / sondern sich bald vom neuen durch alle  
 Gassen ein ganz auffrührisches Schreyen und Zusammen-  
 ruffen erhoben / welches nicht ohne sonderbahres Grauen  
 ange-



angehört worden. Der Sonnabend kondte seine Ruhe  
 auch nicht erhalten / sondern ist gleicher gestalt auff dem  
 Marckte mit grossem Getümmel / Schreyen / Muthwillen /  
 Lästern und Schmehen begangen und gefeyert worden.  
 Endlich am 6. Augusti / so da war der Montag / ist man  
 gleichsam mit vergaddeten Hauffen und Ungestüm / so ei-  
 nem Auffruhr und Empörung nicht unähnlich sich anließ /  
 gar in den Hoff des Collegii unter das Gesichte der allda  
 versamleten Academischen Obrigkeit gedrungen / so gar /  
 daß die / so aus unserm Mittel denen Zusammengelauffenen  
 theils freundlich / theils ernstlich zugesprochen / sie kaum be-  
 deuten und hinwegzugehen bewegen können. Vieler anderer  
 dergleichen Unthaten / die wir / so anderer Schande an den  
 Tag zu bringen / und nur dadurch unser Betrübniß zu ver-  
 mehren ganz ungeneigt / viel lieber / so fern uns nicht die ge-  
 meine Wohlfahrt zu reden nöthigte / mit ewigen Stillschwei-  
 gen verhüllen möchten / anisko nicht zu gedenccken. Darumb  
 nach dem auff besagte Weise alle Geseze und Erbarkeit /  
 aus den Augen gesezet / der Oberen Befehl verachtet / die  
 Verbote übertreten / die von hoher Obrigkeit verordnete und  
 einzig zu Erhaltung allgemeiner Ruhe abgesehene Wache  
 verspottet / alle Geseze krafftlos gemacht / und hergegen die  
 Bosheit / des Ziegels sich fast völlig bemächtiget / ist denn  
 ein Wunder / daß der grosse GOTT zu Vertheidigung der  
 Obrigkeit Ansehens und Autorität verhänget / daß leider  
 vier eures Ordens durch tödtlich Geschosß also verwundet /  
 daß davon zwey alsbalden / die andern folgenden Tages ge-  
 storben. Wir zwar / Krafft der treuen Vorsorge / mit der wir  
 euch zugethan / können selbst der traurigen Begebnis ohne  
 Wehmuth nicht gedenccken / Euch aber were gleichwohl zu-  
 kommen der hohen Obrigkeit gebührlicher zu begegnen / und



treuen Vermahn- und Warnungen für dem gewiß verkün-  
 digtem Ausgange besser nachzufolgen. Damit aber nun  
 gleichwohl endlich der Bosheit gesteuert/ und der vorgeseh-  
 ten Obrigkeit Ansehen weiter nicht gar unter die Füße ge-  
 treten werde/ habt auff Gnädigsten Fürstl. Befehl uns dem  
 Rectori in gegenwart der Fürstl. Abgeordneten Ihr inge-  
 sammt nicht allein gebührenden Gehorsam und schuldige  
 Treue auff's neue an Eydesstatt angelobt/ und zugleich dero  
 Fürstl. Landes Obrigkeit gnädigsten Befehl verlesen hören/  
 sondern was der gesambten Fürstl. Herren Interessenten/  
 als Pflegern unser Universität ferneer gnädigster Wille  
 und Meinstng sey/ soll hiemit in gegenwertiger öffentlicher  
 Schrift/ damit fürders niemand einigae Unwissenheit vor-  
 zuschützen habe/ mit mehrern seyn angedeutet. Wollen dem-  
 nach höchstgedachte gesamte Fürstliche Durchleuchtigkei-  
 ten/ daß Ihr vor allen nach denen hiesiger Universität ver-  
 liehenen Gesetzen und heilsamen Statuten ferner leben und  
 euch in allen der Academischen Obrigkeit gehorsamst un-  
 terwerffen sollet/ ferner/ daß wider die verordnete Fürstliche  
 Wache niemand was feindseliges und unziemliches vorzu-  
 nehmen sich gelüsten lasse / zumahl da' auch jenem Theile  
 sich weder mit Worten noch Wercken an einigen Studioso  
 sich zu vergreiffen auff's ernste und bey hoher Straffe auff-  
 geleet worden: weiter daß ihr keine/ weder öffentliche noch  
 heimliche Versammlungen und Auffläufe anstellet / vielwe-  
 niger einige Röhre und Büchsen führen sollet. Über dieses/  
 daß die jenigen / so sich wider unsere Academi verbunden/  
 solche ungeziehmte Verbündnis wiederruffen und uffheben/  
 wie auch alle absolutionen der so genanten Pennäle/ so zu  
 erwehnter unserer Universität ruin ergangen / und was  
 sonst vor ungebührliche Mittel außgesonnen worden / vor  
 nichtig



nichtig erklären sollen/ Euch aber den jüngern wird gleicher  
gestalt ernstlich geboten/ aller Degen und Federn/ wie auch  
sonderlich der bunden Bänder / als welche nur unlängst  
sambt andern Unterschied in Kleidungen zu keinem andern  
Ende als zu verbotenen Notirungen/ allerhand Leichtfer-  
tigkeit und unanständiger Thorheit scheinen auffgebracht  
zu seyn / euch hinfüro gänzlich zu enthalten/ nicht mit zer-  
lumpten Kleidern denen Landbettlern gleich/ sondern in er-  
barer Kleidung einherzugehen/ die Mäntel nicht auff einer  
Achsel oder Hand zu tragen/ des vergeblichen Herumblauf-  
fens und Frevelns auff den Gassen euch zu entbrechen/ end-  
lich euch gegen die ältern sittsam zu erzeigen und ihnen alle  
gebührende Ehre zu erweisen. Eins ist noch übrig und nicht  
vorbey zu gehen/ daß etliche unter euch sich nicht scheuen mö-  
gen/ die jenigen so nach ist erwähnten Tumulten und erfol-  
geten Unglück offterwehnte unsere Academi nicht alsbald  
verlassen/ wie auch die/ so studierenwegen noch künfftig an-  
hero sich begeben werden/ vor unehelich/ und gegen die/ so  
auff andern Academien leben/ ungültig zu erklären. Weil  
denn nun dieses Beginnen zu keinem andern Ende als hie-  
siger Universität Untergang angesehen/ auch an sich selbst  
nichts anders / als eine neue unverantwortliche Conspira-  
tion ist/ als wird euch solches bey Vermeidung Fürstlicher  
Unnade hiermit ernstlich untersagt/ auch an denen/ so man  
darinnen begreifen sollte/ unablässlich abgestraffet werden.  
Dieses alles hat also man auff erheischende Noth und gnäs-  
digsten Befehl hiermit allen und ieden Studierenden andeus-  
ten und zu wissen sfügen wollen/ iedoch nicht zu dem Ende/  
als wolte man das oben erzehlte Unheil allen und ieden zu-  
messen / Inmassen uns nicht unbekandt/ daß ihrer viel hier  
sich befunden/ uff welche dieser Dinge halber weder Schuld



noch Verdacht zu legen/ deren nicht allein billich ihr wohlver-  
 haltenes Lob zu gönnen/ sondern wir wünschen auch ihnen  
 von Herzen / daß sie ihr Gewissen ferner verwahren/ denen  
 Durchlächtigsten Herren Patronen/ wie auch Academi-  
 schen Obrigkeit auch hinfüro schuldige Unterthänigkeit  
 und Gehorsamerzeigen/ Ihren Studien/ und was sonst  
 ihnen anständig/ fleißig obliegen / und so ja der rohe Vöbel  
 einiger Ungebührlichkeit zu beschuldigen / solche vielmehr  
 GOTT und der hohen Obrigkeit heimstellen mögen/ zweif-  
 feln auch nicht/ daß die jenigen/ so etwa bisher verleitet wor-  
 den/ sich recht besinnen und vernünftiger Gedancen fas-  
 sen werden/ welchen allen denn wir/ denen die Beförderung  
 der Ehre Gottes samt eurer Wohlfahrt anbefohlen / Got-  
 tes reiche Gnade und Segen / Fürstliche sonderbare Hulde  
 und aller Ehrliebenden Gunst und Wohlgeogenheit  
 wünschen und sicherlich versprechen. Am

1, Sept. Im Jahr 1660,

**E N D E.**



379.





380.





135450

**ULB Halle** 3  
003 918 025



f

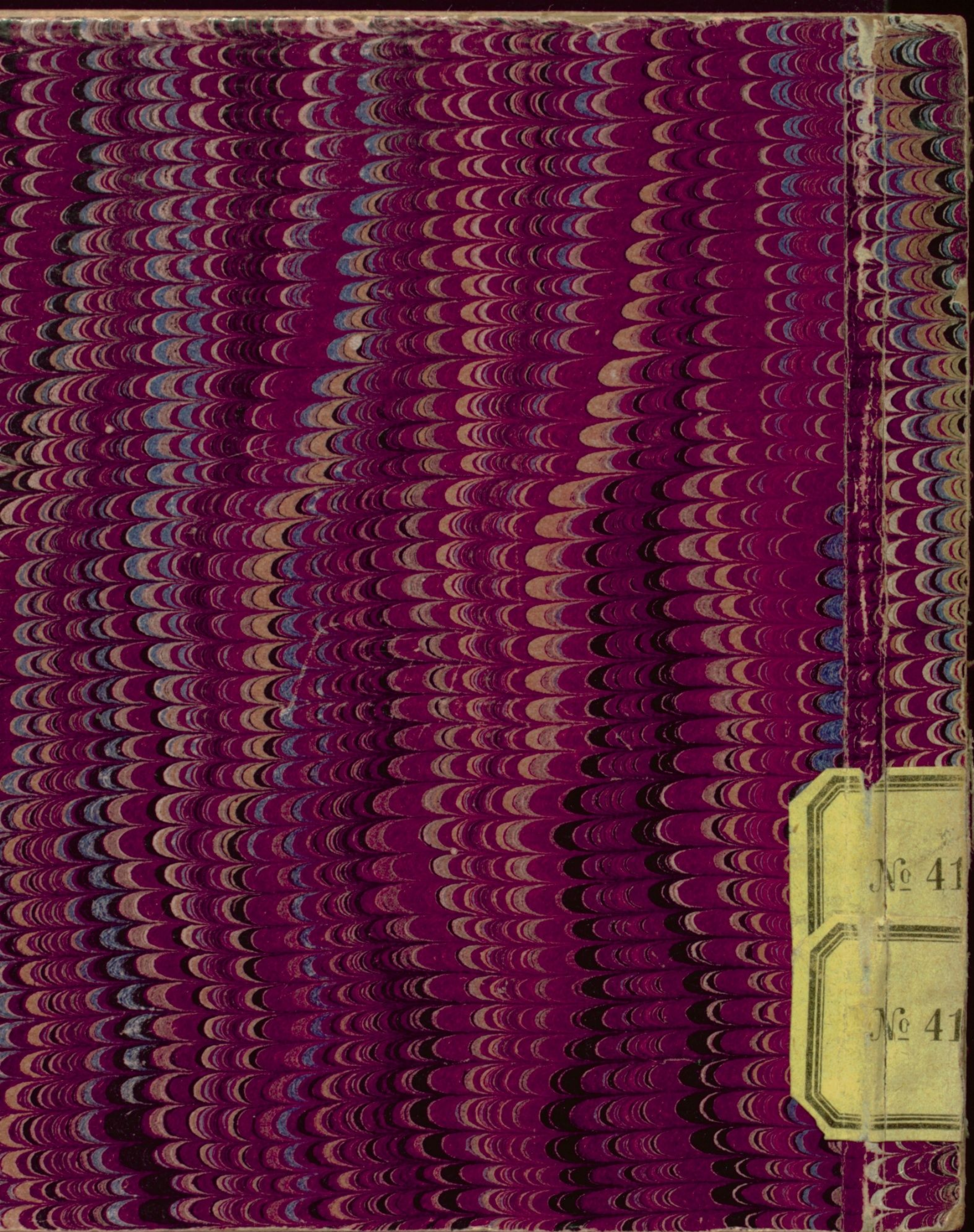
5b.

AB 135450(1-5)

V077







№ 41

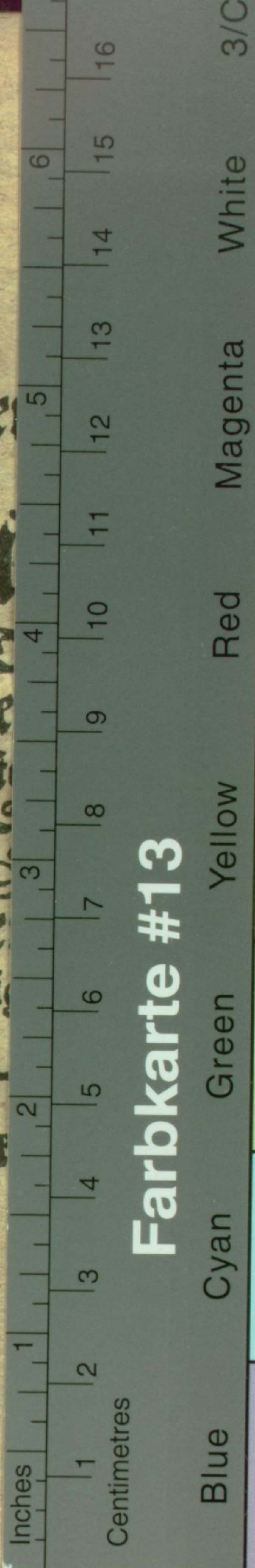
№ 41





Kurzer  
**Gründli**  
Ben der Univer  
des 1660st  
Uff Fürstliche  
Zedermännig

Gedruckt



Farbkarte #13

5  
349

